

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 111 (1985)  
**Heft:** 14

**Illustration:** Déformation professionnelle  
**Autor:** Furrer, Jürg

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Mit dem Dreck fertig werden

Weil der World Wildlife Fund (WWF) Schweiz im Februar Alarm geschlagen hat, kam es in der Folge zu einer kleineren Klärschlamm Schlacht zwischen verschiedenen Beteiligten, die nicht nur fröhlich gen Himmel stank, sondern die auch Klärung verspricht. Wenigstens teilweise: «Es geht dabei um die Sanierung der Jauchegruben, die wegen des grösser gewordenen Viehbestandes in vielen Fällen nicht mehr ausreichen.» Eine bemerkenswerte Analyse der wirklichen Fehler, wie sie in der «Neuen Zürcher Zeitung» vom 15. Februar zu finden war: «Güllen» im Winter – sinnlos und schädlich. Da wurde scharf nachgedacht und gefolgert: Mehr Vieh, mehr Mist, mehr oder grössere Gülllöcher! Aber das kostet natürlich eine Stange Geld. Und ohne Anreiz geht ja heute nichts mehr. Also Subventionen her für die Jauchegruben zu Berg und Tal, weil das der einzige Weg mit Erfolgchancen sei, mit dem Dreck sinnvoll fertig zu werden. Wirklich? – Sind denn nicht – siehe oben – die Gülllöcher zu klein, weil die Viehbestände zu gross geworden sind? Und die Milchschwemme und der Käseberg und die Butterhügel? Jetzt soll auch noch der Miststock und die Sanierung – sprich Aufblähung – der Jauchegruben subventioniert werden. Unsere Landwirtschaft gerät in ein bedenkliches Licht, wenn da gesagt und geschrieben werden darf, was da mehr oder weniger ungestraft getan wird, was eigentlich verboten wäre: «Trotzdem verharren viele Landwirte dabei, auch wenn es ihnen klar ist, dass dies einen Verstoß gegen das Gewässerschutzgesetz darstellt.» («NZZ»)

Es scheint zu den vornehmsten Aufgaben der nächsten Generationen zu gehören, mit dem von ihren Vorfahren angehäuften Dreck – sei's in der Luft, in den Gewässern (man denke auch an die Ströme und Meere) und im Boden – fertig zu werden. Und wer möchte dann schon in der Nähe von zehn Meilen gegen den Wind stinkenden Multikomponentendeponien oder Nagralöchern wohnen, die noch der Stopfung mit Atommüll harren! (In den zehn Zürcher Multikomponentendeponien wird z.B. folgendes Abfallgut gelagert: Schlacke, Asbest, zerkleinerte Pneus, Kunststoff, Giessereischutt und – Klärschlamm.)

Lukratius

